Calwer Tagblatt

Nr. 121. | Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. | 97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile Mk. 2.— Reklamen Mk. 5.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Samstag, den 27. Mai 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 45.— vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 45.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Besprechungen innerhalb der Reichsregierung über die Verhandlungen, die Reichsfinanzminister Dr. Hermes in Paris mit der Reparationskommission geführt hat, haben zur Zeit noch zu keiner Einigung zwischen der Auffassung des letzteren und derjenigen des Reichskanzlers geführt. Der Reichskanzler hält die von Hermes gemachten Zugeständnisse, die nach Prüfung der deutschen Finanzverhältnisse gegebenenfalls neue Steuern zulassen, nicht für gangbar, weil die schwer kämpfende deutsche Volkswirtschaft sie nicht ertragen könne. Doch ist zu erwarten, daß eine Verständigung zustandekommt, da es sich lediglich um sachliche Meinungsverschiedenheiten handelt. Dr. Hermes hat seine Zugeständnisse nur unter der Voraussetzung des Zustandekommens einer internationalen Anleihe gemacht, die es Deutschland ermöglicht, eine Reihe von Jahren seine Volks- und Finanzwirtschaft nicht noch mit den Repationsschulden zu belasten. Auch will man versuchen, bezüglich der Ordnung der deutschen Finanzwirtschaft durchzusetzen, daß das Moment der höheren Gewalt anerkannt wird, wenn wir beispielsweise durch innere oder äußere Einflüsse, deren Abwendung nicht in unserer Macht steht, an der Bezahlung der Schulden verhindert werden.

*

Die Erörterungen im englischen Unterhaus über die Frage der Zwangsmaßnahmen gehen fort. Lloyd George spielt seine Rolle als Seiltänzer gewandt weiter. Er vertritt zwar den Standpunkt, daß der Einmarsch Frankreichs ins Ruhrgebiet ein für Europa verhängnisvoller Schritt wäre, befleißigt sich aber gleichzeitig, die Notwendigkeit eines dauernden engen Zusammengehens Englands und Frankreichs zu betonen. Charakteristisch für seine Haltung ist das offensichtliche Bestreben, Deutschland so unfreundlich als möglich zu behandeln, um ja nicht den Eindruck aufkommen zu lassen, als ob er Deutschland Zugeständnisse machen wolle.

*

Auch in der französischen Kammer wird die Reparationsfrage eifrig besprochen. Poincaré vertritt unentwegt seinen Standpunkt, daß Frankreich das Recht zu selbständigem Vorgehen besitze, um die deutschen Zahlungen zu erzwingen. Er wird dabei von dem größten Teil der Kammer unterstützt. Die Linke, die ihn zeitweise bekämpft, ist zu einer erfolgversprechenden Opposition nicht fähig. Interessant ist jedenfalls aus der letzten Debatte, daß Poincaré in der Kammer als Kriegshetzer gebrandmarkt worden ist, wie überhaupt manche wenn auch schwache Anzeichen vorliegen, daß vielleicht doch in absehbarer Zeit eine der Vernunft mehr Rechnung tragende Stimmungsänderung in Frankreich durch die Macht der außenpolitischen Verhältnisse eintritt.

Die Reparationsfrage.

Die Besprechungen in Berlin.

Berlin, 26. Mai. Laut „B. Z. am Mittag" wird die Fortsetzung der Kabinettssitzung von gestern abend heute im Reichstag um 4 Uhr stattfinden. Im Anschluß an die Kabinettsitzung wird der Reichskanzler die Fraktionsführer empfangen. — Heute vormittag hat sich der Reichsfinanzminister Dr. Hermes in das Reichskanzlerpalais zu einer persönlichen Aussprache mit Dr. Wirth begeben.

Ablehnung des deutsch-polnischen Abkommens durch die deutsche Volkspartei.

Berlin, 27. Mai. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei beschloß laut „Zeit" die Beschlußfassung über die Konferenz von Genua und die Reparationsverhandlungen in Paris solange auszusetzen, bis das Ergebnis der Beratungen des auswärtigen Ausschusses vorliegt. Das zwischen Deutschland und Polen abgeschlossene Uebereinkommen über Oberschlesien wurde von der Fraktion abgelehnt.

Die Vorschläge des Reichsfinanzministers für die Antwort an die Reparationskommission.

Berlin, 26. Mai. Das „Berliner Tageblatt" weiß über den von Dr. Hermes dem Reichskabinett vorgelegten Entwurf einer deutschen Antwort auf die Note der Reparationskommission, in der die Gewährung des Moratoriums von Cannes anhängig gemacht wird von der Bewilligung von 60 Milliarden neuer Steuern durch den Reichstag bis 31. Mai und von der Zulassung einer Finanzkontrolle durch die Alliierten mitzuteilen, die Reichsregierung sei **unter der Voraussetzung der Gewährung einer internationalen Anleihe an Deutschland** bereit, das Defizit des ordentlichen und des außerordentlichen Haushalts unter allen Umständen zu decken und zwar vor allem aus dem etwaigen Mehrerträgnis der bestehenden Steuern, ferner dadurch, daß die Ausgaben des Reichs auf ihre dringenden Notwendigkeiten nachgeprüft und gegebenenfalls vermindert werden. Wenn erforderlich, werde die Reichsregierung zur Ausgleichung des Etats innere langfristige Anleihen aufnehmen. Wenn diese drei Maßnahmen nicht ausreichend sein sollten, so wolle die Reichsregierung prüfen, ob neue Steuern zum Ausgleich des Budgets erforderlich seien. Zur Behebung der Inflation solle die Notenpresse eingestellt werden. Als Stichtag für den Umfang des Notenumlaufs solle der 31. Mai 1922 gelten. Die seitdem ausgegebenen Noten sollen wieder eingezogen werden.

Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister.

Berlin, 27. Mai. Wie die Blätter mitteilen, ist der Gegenstand der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes der Punkt der von Dr. Hermes in Paris vereinbarten Antwort auf die letzte Note der Reparationskommission, die den 31. März als Stichtag für die Festsetzung des Umfanges der schwebenden Schuld Deutschlands vorsieht. Reichskanzler Dr. Wirth äußerte dagegen schwere Bedenken, besonders für den Fall eines weiteren Sinkens der Mark. Durch Vermittlung des Reichspräsidenten sei eine Formel aufgestellt worden, in der laut „Berliner Lokalanzeiger" erklärt wird: „Deutschland ist bereit, den Papiergeldumlauf mit dem 31. März als Stichtag einzustellen unter der Voraussetzung, daß nicht weiter ein katastrophaler Rückgang des Kurses der Reichsmark erfolgt." Dieser Kompromißvorschlag soll eine Rückfrage nach Paris veranlaßt haben. Staatssekretär Bergmann soll den Auftrag erhalten haben, bei der Reparationskommission anzufragen ob Deutschland bei Annahme des Punktes über den Papiergeldumlauf die Erlaubnis erhalten würde, neues Papiergeld auszugeben, wenn es sein Versprechen, die Inflation einzustellen, unter dem Druck einer höheren Gewalt nicht halten könne.

Weitere nichtssagende Erklärungen Lloyd George's

London, 26. Mai. In Beantwortung der Reden Lord Robert Cecils, Asquiths' und anderer Angeordneten sagte Lloyd George in einer zweiten Rede, er sei bestrebt gewesen, nichts zu tun, was der deutschen Regierung Schwierigkeiten machen könnte. Am Dienstag vor Ostern wurde sogar Deutschland auf der Grundlage vollkommener Gleichheit mit den anderen Mächten in die wichtigen politischen Kommissionen und Unterkommissionen eingereiht. Zwei oder drei Tage aber bevor das Werk der Konferenz sich überhaupt entwickeln konnte, schließt Deutschland hinter (?) unserem Rücken mit den Russen ein Sonderabkommen. Will irgend jemand sagen, daß das gerechtfertigt war durch irgend etwas, was auf der Konferenz geschehen ist, nachdem Deutschland auf den Standpunkt vollkommener Gleichheit auf der Konferenz gestellt worden war? Lloyd George fuhr fort: Natürlich ist ein ernsthaftes Mißverhältnis mit Frankreich eines der verhängnisvollsten Ereignisse, die für den Frieden Europas eintreten können. Ist es aber wirklich ehrenhaft, den Franzosen zu erklären: wir haben nicht die Absicht, mit euch zu irgend einer Mißhelligkeit zu kommen, wenn wir in unserem eigenen Herzen entschlossen sind, nicht zuzustimmen, sofern etwa Frankreich vorschlägt, die Reparationen zu erzwingen, oder wenn Frankreich ein Abkommen vorschlägt zur Verteidigung seiner Grenzen oder wenn wir entschlossen sind, Frankreich nicht zu unterstützen, sondern ihm Widerstand zu leisten, wenn es verlangt, daß das Geld, das Deutschland ihm schuldet, bis zum letzten Pfennig bezahlt werden muß? Ist das wirklich eine ehrliche Politik? Weiter stellte Lloyd George an Cecil die Frage, ob er Amerika zur Haager Konferenz bringen könnte und fügte hinzu: Wenn er das kann, so werden wir entzückt sein, denn wir wünschen Amerika dort zu sehen. Dann ging Lloyd George auf die Rede Asquiths ein und sagte, Amerika wäre nicht gekommen, selbst wenn Asquith es eingeladen hätte. Frankreich würde die Reparationsfrage nicht diskutiert haben, selbst wenn Asquith an der Spitze der Regierung gewesen wäre. Frankreich hat in dieser Hinsicht eine neue unbestimmte Politik. Was würde dann Asquith getan haben? Hätte er etwa gesagt, daß England über den Frieden mit Rußland nicht reden wolle bis es die Reparationsfrage mit Deutschland geregelt hätte und bis Amerika in Genua gewesen wäre? Wenn das die rechte Politik war, warum ist das nicht erklärt worden, bevor wir nach Genua gingen? Man kann die Reparationsfrage nicht regeln, ohne die Zustimmung Frankreichs und man kann dahin nicht kommen, wenn man den Versailler Vertrag bespöttelt und erklärt, daß man vorwärts gehe, ob man nun Frankreich auf seiner Seite habe oder nicht. (Beifall bei den Ministeriellen.) Lloyd George schloß mit Nachdruck: Ich möchte mit der französischen Demokratie zusammenarbeiten, und ich wünsche sehr ernsthaft, daß Frankreich und England überhaupt zusammenarbeiten sollten. Aber wir müssen für den Frieden von Europa zusammenarbeiten. Nach diesem Grundsatz sollten wir für diese Ziele mit ganzem Herzen ebenso mit der französischen Demokratie zusammenarbeiten wie wir zusammenarbeiteten bei der Verteidigung Europas gegen den Angriff Deutschlands.

Die französische Kammer zur Frage der Zwangsmaßnahmen.

Paris, 27. Mai. (Kammer.) In der gestrigen Sitzung wurde die Interpellationsdebatte fortgesetzt. An erster Stelle sprach der royalistische Abgeordnete Daudet über die Attentate gegen die französischen Truppen in Oberschlesien. Alsdann ging er auf den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo ein und bemerkte, während die Entente in Oberschlesien den Willen der deutschen Regierung und der deutschen Organisationen aufgedeckt habe sei das Abkommen von Rapallo die Gefahr, die das französische Volk bedrohe. Er wäre nicht abgeschlossen worden, wenn die Deutschen seit dem Waffenstillstand entschlossenere Regierungen vor sich gehabt hätten, die den Versailler Friedensvertrag hätten ausführen lassen. Wenn auch die französischen Truppen aus Oberschlesien zurückgezogen würden, werde das keineswegs die Angriffe gegen die französischen Truppen im Rheinland verhindern. In der Welt beginne man schon zu sagen, Frankreich könne seinem Recht nicht mehr Geltung verschaffen; es lasse sich ins Schlepptau nehmen. Die russische Revolution sei von Berlin ausgegangen. Alle Gefahr komme von Deutschland. Warum sei in 130 Jahren Frankreich 5 mal von Deutschland überfallen worden? (Das ist die unverschämteste Verdrehung der geschichtlichen Tatsachen.) Dem französischen Botschafter in Berlin fehle es an Energie. Man dürfe Frankreich durch einen Bruch mit England nicht drohen. — Die Zwischenfälle mehren sich. Als Daudet auf den anwesenden Abgeordneten Hennessy, der auch geschrieben habe, Poincare bedeute den Krieg, hinwies, erhob sich der Ministerpräsident und rief: „Hennessy hat während des Krieges in meinem Büro eine andere Sprache geführt." Hennessy protestierte gegen die beleidigende Auslegung seiner Artikel durch einen Mann, den er achte. Poincare erinnerte ihn dann daran, daß er geschrieben habe, auch sein Vorgänger, Fallieres, habe gesagt: Poincare c'est la guerre. Hennessy wollte antworten, kam jedoch nicht dazu, da großer Lärm in der Kammer entstand. Als keine Ruhe eintrat, sodaß Hennessy sich nicht Gehör verschaffen konnte, erhob sich Poincare und bat die Kammer um Ruhe, damit sie die jämmerlichen Erklärungen des Abgeordneten stillschweigend anhöre. Aber Hennessy konnte dennoch nicht reden. Daudet ließ ihn nicht zu Worte kommen. Er erinnerte daran, daß die angeführten Artikel Hennessys im „Oeuvre" erschienen seien, dem er Beziehungen zu einer Bank nachsagte. Auf der Linken entstand ein furchtbarer Sturm des Protestes. Die Rechte klatschte Beifall. Der Kammerpräsident drohte mit Unterbrechung der Sitzung und erst nach längerer Zeit konnte Daudet seine Rede fortsetzen.

Nachdem dieser geendet hatte und für eine kraftvolle Politik eingetreten war, erhob sich der Sohn des ehemaligen Präsidenten der Republik, Fallieres, um die seinem Vater zugeschriebene Aeußerung: „Poincaré, c'est la guerre" für erfunden zu erklären. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung ergriff der Abgeordnete Albert Favre von der republikanisch-demokratischen Linken das Wort, um sich in der Hauptsache über den augenblicklichen Standpunkt Englands und Amerikas zu verbreiten. Er glaubt nicht an den Erfolg einer internationalen Anleihe, die die Rechte vermindere, die der Versailler Vertrag Frankreich gebe. Es sei besser, eine ernste Finanzkontrolle in Deutschland aufzurichten. Er erklärte, er sei besorgt bei dem Gedanken, die Alliierten könnten am 31. Mai nicht einig sein. Es handle sich hier nicht um eine juristische, sondern um eine rein politische Frage. Frankreich dürfe sich nicht in eine Opposition einlassen, die er als ein schreckliches Abenteuer ansehe. Der Abgeordnete Favre sagte: Wir wollen kein Heer von 750 000 Mann, weil es ein Instrument der Abenteuer und des Staatsstreichs in der Hand der Regierung ist. Darauf entstand großer Lärm. Nur mit Mühe konnte der Kammerpräsident dem Abgeordneten wieder Gehör verschaffen. Der Abgeordnete befürchtet, daß die Besetzung des Ruhrgebiets sehr teuer zu stehen kommen werde. Wenn wir auf den guten Willen Deutschlands zählen, werden wir zwar niemals bezahlt, aber es ist vorteilhafter für Frankreich, sofort einen geringeren Betrag von Milliarden einzukassieren, als in vielen Jahren eine größere Summe. Briand und Loucheur hätten mit ihrer Politik Recht gehabt. Schließlich sprach der Abgeordnete noch von der internationalen Anleihe, was Poincaré zu der Erklärung veranlaßte, **er habe die tiefe Ueberzeugung, daß es nicht genüge, an den guten Willen Deutschlands zu appellieren. Man müsse Deutschland zeigen, daß, wenn es diesen nicht beweise, man die Mittel besitze, es dazu zu zwingen.** Favre blieb dabei, daß seit zwei Jahren nicht die Politik Frankreichs, sondern die Politik des nationalen Blocks getrieben werde. Vor einigen Tagen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

habe eine Zeitung geschrieben: „Das Wort hat Foch". Er aber erkläre, das Wort habe der Minister für die Hebung der Geburtenziffern. (Beifall.)

Ein unkontrollierbares Gerücht.

London, 26. Mai. Der „Daily Mail" zufolge soll die britische Regierung Andeutungen erhalten haben, **daß Frankreich beschlossen habe, das Ruhrgebiet nicht zu besetzen.**

Bevorstehende Zusammenkunft Lloyd George's und Poincarés.

London, 27. Mai. Im Gegensatz zu Pariser Zeitungsmeldungen berichtet der „Star", daß Poincare am Sonnabend, den 17. Juni in Begleitung des Marschalls Petain nach London komme. Zu Ehren der beiden werde im Hotel Cecil ein großes Bankett stattfinden, an dem der Herzog von York, Lloyd George, Balfour, Asquith, Churchill und etwa 500 Gäste teilnehmen werden. Der Besuch Poincares werde zu einem Meinungsaustausch zwischen dem britischen und dem französischen Premierminister über die Frage der Reparationen und der Haager Konferenz ausgenutzt werden.

Englische Stimmungsmache bezüglich der deutschen Entwaffnung.

London, 23. Mai. Im Unterhause fragte Hull, 1. ob die deutsche Behörde, die mit der Zerstörung des Kriegsmaterials betraut ist, kürzlich die Stuttgarter Abteilung der alliierten Kommission einlud, der Zerstörung von 2000 Feuerwaffen beizuwohnen; 2. ob der die alliierte Kommission vertretende Offizier feststellte, daß das zerstörte Material aus alten britischen und russischen Gewehren bestand; 3. ob der gleiche Offizier ferner entdeckte, daß 2000 deutsche Gewehre in einem Güterwagen auf einem Nebengleis versteckt waren und 4. ob man daher vernünftigerweise annehmen könne, daß für jeden Fall, den man entdeckt, viele Fälle eines ähnlichen Betrugs unentdeckt bleiben, und ob es deshalb angebracht wäre, daß die britische Regierung eine Denkschrift vorbereite, die sich mit der von der alliierten Kommission bis jetzt ausgeführten Arbeit beschäftige und die Ausdehnung annehme bis zu der die kontrollmäßigen Verpflichtungen Deutschlands, soweit sie die Zerstörung des Kriegsmaterials betreffen, unerfüllt geblieben sind.

Sir Worthington Evans antwortete, auf die ersten drei Teile der Anfrage laute die Antwort ja; was den letzten Teil der Anfrage betreffe, so fühle er sich außerstande, sich der Annahme anzuschließen, daß viele Fälle unentdeckt bleiben. Aber er wolle in Erwägung ziehen, ob durch die Ausgabe einer Denkschrift irgend ein guter Zweck erreicht werden könne.

Zur Beantwortung einer anderen Frage erklärte Chamberlain, daß die verbündeten Regierungen jetzt darüber beraten, wie man am besten in der Frage der deutschen Kriegsbeschuldigten vorgehen wolle. Er möchte deshalb in dieser Angelegenheit keine Angaben machen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Mai 1922.

Zur Frage des Ausbaus der Nagoldbahn.

Am letzten Mittwoch fand auf Einladung der Handelskammer und der Stadtgemeinde Calw hier im Rathaussaal eine zahlreich besuchte Versammlung der Verkehrsinteressenten des Nagoldtales statt, an der auch Vertreter der Handelskammern Pforzheim, Stuttgart und Rottweil sowie der Stadt Freudenstadt teilnahmen. Es wurde die Frage der **Einrichtung eines direkten Schnellzugsverkehrs Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Pforzheim—Horb—Zürich besprochen.** Berichterstatter war Studienrat Ottmar aus Stuttgart, der im Auftrag des Tuttlinger Hegaubahnausschusses in der Einleitung von den langjährigen Bemühungen um Verbesserung des Stuttgart—Züricher Verkehrs durch Beseitigung der Kopfbahnhöfe Immendingen und Singen sprach, die im letzten Jahre der Verwirklichung nahe schienen, aber infolge der Finanzlage der Reichseisenbahnen neuerdings wieder eine Verzögerung erfahren haben. Durch diese Hegaubahn würden für den Verkehr Karlsruhe—Konstanz, Frankfurt—Zürich und Rheinlande—Gotthard so beträchtliche Verkürzungen entstehen, daß nach Vollendung des zweigleisigen Ausbaus der Strecke Horb—Tuttlingen die Linie Pforzheim—Schaffhausen mit der Rheintallinie Mannheim—Freiburg—Basel in erfolgreichen Wettbewerb treten könnte. Der badischen Schwarzwaldlinie Offenburg—Singen sei die Nagold- und obere Neckarbahn heute schon überlegen. Nach dem Uebergang der deutschen Eisenbahnen ans Reich und Abtretung des Elsasses an Frankreich bestehe heute mehr denn je die Aussicht, daß ein bescheidener Anteil an dem Frankfurt—Schweizer Verkehr für die Nagoldbahn abfalle, die in allen entscheidenden Verkehrsrichtungen die längsten Inlands- und kürzesten Auslandswege sowie die kleinsten Gesamtentfernungen aufweise. Die heutigen betriebstechnischen Nachteile der Strecke Pforzheim—Immendingen, vor allem die zahlreichen Kopfstationen und der eingleisige Betrieb seien so wenig ein Hindernis für die Einrichtung durchgehenden Schnellzugsverkehrs wie auf anderen württembergischen Linien mit ähnlichen Verhältnissen. Vielmehr gelte es, erst einmal für solchen Verkehr zu werben und die Leistungsfähigkeit dieses Verkehrswegs zu erproben; dem wachsenden Verkehr werde bei Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Ausbau der Linie automatisch folgen.

Den programmatischen Ausführungen des den Stoff erschöpfend beherrschenden Berichterstatters schlossen sich die zahlreichen Debatteredner, insbesondere der Pforzheimer Vertreter, in erfreulicher Einhelligkeit an. Sodann wurde auf Vorschlag von Stadtschultheiß Göhner die Gründung eines Arbeitsausschusses beschlossen, der bei den Generaldirektionen in Stuttgart und Karlsruhe sowie beim Reichsverkehrsministerium die nötigen Schritte tun soll, um die Nagoldbahn vor der drohenden Gefahr vollends ganz zur lokalen Nebenbahn herabzusinken, zu schützen und den Kurorten und Industrieplätzen des württ. Schwarzwalds den dringend notwendigen Anschluß an den Schnellzugsverkehr zu verschaffen. Mögen die Arbeiten dieses Ausschusses, die der lebhaften Teilnahme aller Bewohner des Nagoldtales und seines Hinterlandes sicher sein dürfen, von einem baldigen Erfolg gekrönt sein.

Fahrplanänderung.

In der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni verkehren die Züge bis Mitternacht nach dem bisherigen, ab Mitternacht nach dem neuen Fahrplan.

Konzert zu Gunsten der „Studentenhilfe".

Die Studentenhilfe Tübingen ist eine Einrichtung, wie sie zur Zeit an den meisten deutschen Hochschulen besteht. Sie bezweckt, minderbemittelten Studierenden das Studium zu erleichtern bezw. die Kosten zu demselben herabzusetzen. Ist es doch gerade die Studentenschaft, die durch die gegenwärtigen Verhältnisse mit am meisten betroffen ist. Statistische Erhebungen haben ergeben, daß 60—70 Proz. aller Studierenden (1921) knapp oder überhaupt nicht die Mittel haben, ihr Studium mit einem Aufwandsminimum durchzuführen. Und unter ihnen befinden sich häufig gerade die tüchtigsten Elemente. Auch der Verdienst, den sich der heutige „Werkstudent" durch Handarbeit neben seinem Studium in den Ferien erwirbt, reicht in den meisten Fällen nicht dazu aus, auch nur einen erheblichen Teil der Kosten für das kommende Semester zu decken. Man bringe nicht den Einwand, daß bei der derzeitigen Ueberfüllung der akademischen Berufe eben die jungen Leute von Anfang an mehr in die praktischen Berufe eintreten sollen. Wir würden damit auf den akademischen Nachwuchs aus den weniger finanzkräftigen Volkskreisen verzichten und einer rein plutokratischen Ergänzung der Akademiker Tür und Tor öffnen. Daher ist es notwendig, auch im Sinne des Wortes „Dem Tüchtigen freie Bahn", jene wirtsch. Nöte, soweit irgend möglich, zu lindern. Die Studentenschaft ist zu diesem Zweck zunächst zur Selbsthilfe geschritten und hat durch eine Art genossenschaftlichen Zusammenschlusses Verbände geschaffen, die durch Einrichtung von Speiseküchen, Handwerkerstuben, Aufkauf und Bezug von Waren in großen Mengen usf. eine Verbilligung der Lebenshaltung herbeiführen sollen. Zur Durchführung bedarf es natürlich erheblicher Mittel, die nicht allein von der Studentenschaft aufgebracht werden können. Freiwillige Gaben sind daher auch hier notwendig. Der angekündigte Abend wird von hiesigen Musikfreunden unter gütiger Mitwirkung von Frl. Nilsson, einer jungen Schwedin von gutem gesanglichen Können, veranstaltet. Die Mitwirkenden, die regelmäßige Musikabende in kleinem Kreise abhalten, stellen sich damit ganz in den Dienst jener Sache. Der gesamte Ertrag kommt der genannten Organisation in Tübingen zugute. Ein schöner Erfolg wäre daher zu begrüßen. r.

Tanzabend.

* Wir möchten nicht verfehlen, nochmals auf den Tanzabend von Frl. Claire Therwal aus Zürich hinzuweisen, der am Dienstag im „Badischen Hof" stattfindet. Die junge, anmutige Tänzerin, die in ihren Darbietungen nur gute klassische und moderne Musik verkörpern wird, wurde überall, wo sie aufgetreten ist, als ernststrebende Künstlerin von hervorragendem technischem Können und großer schöpferischer Begabung geschildert. Herr Dr. Riedel vom Landestheater, der die Tänze auf dem Flügel begleiten wird, ist als ausgezeichneter Pianist hier wohlbekannt.

Ausstellung des Fachgewerbes der Flaschner und Installateure Deutschlands.

Der Verband der Flaschnermeister und Installateure Württembergs veranstaltet vom 3.—20. Juni in der Gewerbehalle in Stuttgart eine große deutsche Fachausstellung, an der sich 250—300 ausstellende Firmen beteiligen werden. Am 10. und 11. Juni findet im Stadtgarten ein Verbandstag statt.

Wetter für Sonntag und Montag.

Die Störungen aus dem Westen sind vorübergehender Natur. Das trockene, heiße Frühsommerwetter wird auch am Sonntag und Montag anhalten. Vereinzelt werden jedoch Gewitterregen niedergehen.

5 Scheunen und ein Wohnhaus abgebrannt.

(SCB) **Unterjettingen** OA. Herrenberg, 26. Mai. Vergangene Nacht schlug der Blitz in die Doppelscheuer des Schuhmachers Simon Bauer und der Jakob Bauer Witwe und zündete. Im Nu standen die an diese angebauten Scheuern des Jakob Wolfer, des Jakob Renz und des Schäfers Fritz Müller in Flammen. Trotzdem die Feuerwehr von Oberjettingen alsbald zur Stelle war, konnte man auch das Wohnhaus des Fritz Müller nicht mehr retten. Die Feuerwehren hatten schwere Arbeit zu leisten, um nur die hart bedrängten Nachbarhäuser zu retten. Der Schaden dürfte eine halbe Million betragen.

Vor dem Ende des Metallarbeiterstreiks.

(SCB) **Stuttgart**, 26. Mai. Nach dem bis jetzt vorliegenden Abstimmungsergebnis sind die Einigungsvorschläge angenommen. Die Arbeit wird demnach nach den in Ziffer 1 vorgesehenen Bestimmungen am Montag, 29. Mai, wieder aufgenommen werden.

(SCB.) **Stuttgart**, 26. Mai. Die Verabredung bei den Verhandlungen zur Beendigung des Metallarbeiterstreiks lauten bezüglich der Arbeitszeit: Sämtliche vom Streik oder der Aussperrung erfaßten Betriebe werden unverzüglich unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten wieder eröffnet und zwar vorläufig in allen unter den Vertrag fallenden Betrieben mit der bisherigen Arbeitszeit. Wenn die Betriebsleitung die Notwendigkeit für gegeben erachtet, ist nach vorheriger Verständigung des Arbeiterrats die Arbeitszeit soweit zu verlängern, daß auch die 48. Wochenstunde gearbeitet wird, wobei für letztere ein Zuschlag für eine Stunde in der Höhe zu bezahlen ist, wie er für Ueberstunden tariflich vereinbart ist. Die dadurch sich ergebende Gesamtarbeitszeit ist auf Verlangen der Betriebsleitung in der Arbeitsordnung als die reine wöchentliche Arbeitszeit ohne Einrechnung der Pausen aufzunehmen. Alsdann ist der Zuschlag für die 48. Stunde auf die Stundenlöhne umzulegen. Weiter wurde in den Vereinbarungen der Urlaub geregelt. Er beträgt nach 8 Jahren 10 Werktage gegen Vergütung. Bezüglich des Lohnes wurde für gelernte Arbeiter mit 25 Jahren und darüber bestimmt: Einstellohn 21 ℳ, Mindeststundenlohn 22,05 ℳ, Akkordbasis 24,15 ℳ. Für die übrigen Arbeiter entsprechend abgestuft. An Teuerungszulagen werden nur noch 80 ₰ für die Arbeitsstunde an alle Verheirateten bzw. 50 ₰ für Witwen mit eigenem Haushalt und verheiratete Arbeiterinnen, deren Mann weder erwerbsfähig noch erwerbstätig ist gewährt. Die Akkordpreise liegen 10 Prozent über dem Einstellohn. Betreffend die Maßregelungen wegen Teilnahme am Streik erklären beide Parteien, auf ihre Mitglieder einwirken zu wollen, daß solche nicht erfolgen sollen. — Am Freitag fand in allen am Streik beteiligten Orten die Abstimmung über die Vereinbarungen statt. Wenn sich keine Dreiviertelmehrheit für die Ablehnung des Vorschlags ergibt, so ist der Kampf beendet. Das Ergebnis liegt noch nicht vor.

Landtag.

(SCB) **Stuttgart**, 24. Mai. In der zweiten und letzten Sitzung der Maientagung begrüßte Präsident Walter den nach längerer Erkrankung wieder anwesenden Minister Graf. Das Eingemeindungsgesetz, das weitere vier Orte der Landeshauptstadt zuführte, wurde in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten ohne weitere Aussprache angenommen. Bei dem Gesetz über die Amtspflichtenthebung der Hochschulprofessoren, das eine Angleichung der Verhältnisse unserer Hochschullehrer an die in anderen Staaten bringt, forderte Scheermann (Ztr.) die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Beißwänger (BP.) trat für den Ausschußantrag ein, wonach die Emeritierten das Recht, Vorlesungen zu halten, durch das Gesetz erlangen, während die Regierungsvorlage dies der Regierung im Einzelfalle überläßt. Nach Mitteilung des Kultministers trifft das Gesetz im Dauerzustand in Württemberg 25 emeritierte Hochschullehrer. Im übrigen wurde die Vorlage unter Ablehnung des Antrags Beißwänger einstimmig angenommen. Eine längere Aussprache brachte die Beratung des Gesetzes über die Auslegung des Paragr. 63, Abs. 2, Satz 1 der württ. Verfassung, der die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche regeln bezw. eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs darüber herbeiführen soll, ob die Kirche „nach den bisherigen Bestimmungen" weiter rechtliche und freiwillige Staatsleistungen erhält. Die Rechte lehnte das Gesetz ab und wünschte die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche auf dem Wege der Verständigung ohne gerichtliche Entscheidung. Die Deutsche Volkspartei gab durch den Abg. Egelhaaf eine Erklärung ab, daß sie dem Gesetze zustimme, daß aber, wie auch die Entscheidung des Gerichtshofs ausfalle, die Staatsleistungen an die Kirchen in einer Weise bemessen werden, die den gerechten und billigen Ansprüchen der Kirchen voll genügt. Für das Zentrum wies der Abg. Bolz darauf hin, daß es nur unter ausdrücklichem Vorbehalt zustimme und daß es das Gesetz in seiner Wirksamkeit nicht für bedeutsam halte. Eine Erklärung des Zentrums besagt, der Weg, den das Gesetz beschreite, sei so ungewöhnlich, daß er nicht wieder begangen werden sollte; nur um dem Vorwurf zu entgehen, als wolle das Zentrum die Klärung der Rechtslage verhindern, stimme es zu unter dem Vorbehalt, daß es sich gegenüber der Entscheidung des Gerichtshofes volle politische Freiheit wahre. Die Abgg. Heymann (Soz.) und Scheef (DDP.) stimmten dem Entwurf zu. Kultminister Hieber wies darauf hin, daß der Staat sich bisher seinen Verpflichtungen gegen die Kirchen nicht entzogen habe. In keinem Lande seien die Rechte der Kirchen so unberührt geblieben wie in Württemberg. Daß diese Entscheidung des Gerichtshofs Gesetzeskraft habe, sei der Kernpunkt der Auseinandersetzung. Nach weiterer Aussprache, an der sich Schott (BP.), Bock (Ztr.), Heymann (Soz.) und Fürst (BP.) beteiligten, wurde das Gesetz gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten verabschiedet. Das württ. Besoldungsgesetz wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte vertagte sich der Landtag, um im Juni wieder zusammenzutreten.

*

Oberhaugstett, 27. Mai. Auf die schwüle Hitze gestern bekamen wir gegen Abend ein schweres Gewitter mit furchtbarem Blitz und Donnerschlägen von Norden her, zuerst glaubte man, es ginge vorüber; einige Augenblicke hatten wir starken Regen mit etwas Hagel verbunden, der aber keinen weiteren Schaden anrichtete. In dem Hause des Michael Holzäpfel, Bauer, hat der Blitz eingeschlagen in der Nähe des Kamins, ohne zu zünden. Der angerichtete Schaden ist gerade nicht von größerer Bedeutung. Gegen 11 Uhr nachts hatten wir wieder ein schweres Gewitter. Dieses brachte den schon längst ersehnten, wohltuenden Regen.

(SCB) **Markgröningen**, 26. Mai. Bei dem schweren Gewitter, das gestern nacht über unsere Gegend niederging, schlug der Blitz in die an das Wohnhaus angebaute Scheuer des Landwirts Otto Gutscher auf dem Schönbühlhof. Die Feuerwehr von Schwieberdingen war bald zur Stelle, mußte sich aber dem lichterloh brennenden Anwesen gegenüber auf die Rettung des Wohnhauses beschränken, die auch gelang. Die Scheuer ist vollständig niedergebrannt.

(SCB.) **Gammertingen** i. Hohenz., 25. Mai. In der Nähe der Eisenbahnlinie entstand ein Waldbrand, der nur schwer zu löschen war, da die meisten Leute auf dem Felde waren. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Brand entstand durch Funken der Lokomotive.

(SCB) **Heidenheim**, 26. Mai. Das Sägewerk des Zimmermeisters Madlinger ist abgebrannt. Die Weckerlinie war bald zur Stelle und das Feuer fand keine weitere Ausdehnung. Die Lokomobile blieb unversehrt, dagegen ist der Fachwerkbau ausgebrannt und viel Holz, auch Kundenholz, verbrannt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht heute auf 289,80 ℳ, der Schweizer Franken auf 55,25 ℳ.

Märkte.

(SCB.) **Obersontheim** OA. Gaildorf, 25. Mai. Auf dem hiesigen Schweinemarkt waren 181 Milchschweine zugeführt, die zum Preis von 2400—2900 ℳ das Paar abgesetzt wurden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Offener Brief.

Liebe Frauen von Calw! Eben kehre ich zurück vom Friedhof, wohin ich mit vielen Mitschwestern einem Sarg das Geleite gab, in welchem eine gute, treubesorgte Mutter zur letzten Ruhe gebracht wurde — wir gaben ihr „die letzte Ehre". Was heißt das, ihr lieben Frauen, die letzte Ehre geben? Man geht mit im Gedanken an die Tote oder den Tod, vielleicht wenn man dem Toten nahe stand, denkt man an dessen Liebe und Güte, an die vielen Schmerzen, an das stille Tragen und Dulden und vielleicht auch an einen harten Todeskampf, jedenfalls aber an die betrübten Leidtragenden, denen dieser Gang vielleicht das Schwerste ihres Lebens bedeutet. Warum sage ich dies und weshalb mache ich mir Gedanken über diesen Erweis letzter Liebespflicht, letzte Ehre erweisen? Kurz und gut, ich will es euch sagen, ihr lieben Frauen. Weil ich, mitten in dem Getümmel (anders kann ich den Zug der begleitenden Frauen nicht nennen) mich fragen mußte: Sieht so das „Ehre geben" aus? Eine schwarzgekleidete, zum Teil laut schwatzende Menge von Frauen, ungeordnet, in beliebiger Reihe laufend, kaum im Stande, vor der Friedhofstüre, wenn der Sarg abgeladen wird, einige stille Minuten dem tiefen Ernst des kommenden Augenblicks sich erinnernd, zu schweigen. Gewiß wird es vielen nachdenklichen Menschen lieb sein, wenn diese äußere Form eines Leichenzuges besprochen wird und wenn wir Frauen von Calw uns darüber klar werden, wie schön es ist, wenn wir still zu zweien oder dreien hinter einem Sarg folgen. Soll ich sagen, wir wollen es machen wie unsere Männer es immer machten und heute noch tun? Nein, ich sage nicht so, sondern ich meine, wir Frauen sollen es ihnen, die vielleicht weniger mit dem Gefühl als mit natürlichem Anstand ihrer Pflicht genügen, zuvortun, wir wollen in stiller Mittrauer folgen und still gehen, den Weg, den wir früher oder später alle gehen müssen und von dem es keine Rückkehr gibt in das, was uns heute wichtig scheint.

M.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Amtliche Börsenkurse vom 27. Mai 1922 (ohne Gewähr)

Staatsanleihen.	%	Aktien.	%
5% Reichsanleihe	77.50	DeutscheBank	586.00
4% dto.	94.10	Disconto-Gesellschaft	431.00
Sparprämienanleihe.	85.90	Dresdner Bank	322.00
4% Württ. Staats.-Obl.	82.75	Württ. Vereinsbank	245.00
3½% dto.	69.00	Junghans Gebr.	400.00
4% Bad. Obl. v. 1901	83.00	Daimler	408.00
4% Bayer. Obl.	84.50	Esslinger Masch.	850.00
4% Oesterr. Goldrente	—.—	Bad. Anilin u. Soda-Fabr.	742.00
4% Ungar. dto.	423.00	Hapag	382.00
Pfandbriefe.	%	Nordd. Lloyd	300.00
4% Württ. Hyp.-Bank	99.50	Brauerei Wulle	390.00
3½% „ unverl.	75.25	Cement Heidelb.	745.00
4% „ Cred.-Ver.unk.20	100.00	Phönix Bergw.	1085.00
4% „ Vereinsbank	97.00	**Devisen.**	%
4% Frankf. Hyp. Bank	102.50	Deutsch-Oesterreich	2.83
4% „ „Credit-Ver.	97.50	Schweiz	55.10
4% Rhein.Hypbk.kdb. 22	94.50	Holland	11,250.00

Bankmässige Geschäfte aller Art. — Sparkasse.

Lederstraße Nr. 161. **Bezirks-Arbeitsamt** Fernspr. Nr. 109

Offene Stellen

a) für männliche Personen:
3 Dienstknechte für Landw.
1 junger Hausbursche
1 Hilfsarbeiter 14—15 Jahr
2 Maschinenschlosser 25—28 Jahr
1 selbst. Müller
2 Pferdeknechte
2 junge Schneider
1 selbst. Schuhmacher

b) für weibliche Personen:
1 Laufmädchen
1 Putzfrau
1 Servierfräulein
Mehrere Haus- u. Küchenmädchen bei gut. Bezahl.

Offene Lehrstellen für:
1 Bäcker
1 Flaschner
1 Kaufmann
2 Maler
1 Sattler und Tapezier
1 Schlosser
1 Schneider
1 Schreiner
1 Schuhmacher

Calw, den 26. Mai 1922.

Verwalter: Proß.

Vergebung von Bauarbeiten.

Der Gemeinnützige Siedlungsverein hat die

Grab- u. Maurerarbeiten für 16 Wohnungseinheiten im Kapellenberg, alte Stuttgarterstraße u. Panoramastraße im Akkord zu vergeben.

Unterlagen sind beim Stadtschultheißenamt aufgelegt. Offerten wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag, den 1. Juni, abends 6 Uhr ebendaselbst eingereicht werden.

Die Offertöffnung findet nicht sofort statt, dagegen wird der Zuschlag am andern Tage nachmittags 4 Uhr erteilt.

Gemeinnütziger Siedlungsverein Calw.

Der Vorstand: Staudenmeyer,

Die Bauleitung:

Gebhardt & Woerner, Architekten, Stuttgart.

Darlehenskassenverein Calw

e. G. m. u. H.

Bilanz 1921.

Aktiva	M ₰	Passiva	M ₰
Kassenbestand	1073.22	Guth. d. Inh. lauf. Rechnungen	16066.09
Guthaben bei der Ausgleichstelle	451.15	Anlehen	13321.49
Guth. b. d. Inhabern laufender Rechnungen	11678.86	Sparkassengelder	46236.71
Darlehen	96188.12	Geschäftsguth. der Mitglieder	77713.81
Stückzinsen	157.64	Reservefonds	2418.35
Verfallene Zinsen	1697.55	Reingewinn 1921	285.09
Wertpapiere	44795.—		
	156041.54		156041.54

Mitglieder am 1. Januar 1921		211
Neuaufnahmen		9
		220
Abgang durch Tod	4	
Abgang durch Abmeldung	7	11
Stand am 1. Januar 1922		209

Vorstand:

J. Baeuchle. C. Schlaich. C. Stüber. Fr. Herzog. Chr. Niethammer.

Aufsichtsrat:

A. Schaudt. O. Schlatterer. C. Störr. G. Niethammer. Chr. Lutz. Fr. Eisenhardt. Fr. Reichert.

Neuweiler.

Die Gemeinde verkauft einen erstklassigen

Schlachtfarren.

Schriftliche Angebote pro Zentner Lebendgewicht wollen bis Montag, den 29. Mai abends 6 Uhr eingereicht werden.

Schultheißenamt.

Marg. Knoll Liebenzell

empfiehlt

billige Reste und Stoffe für Blusen, Kleider, Schürzen und Bettzeug.

Diebstahlsanzeige.

Im April d. Js. wurde in Liebenzell in der Scheune des **Sonnenwirts Leonhardt** aus 4 Kisten

Porzellangeschirr im Wert von 20000 Mk.

gestohlen, (insbesondere Teller, Kaffeetassen, Suppenschüsseln). Der größte Teil des abhanden gekommenen Porzellans trägt ein Hotelzeichen (rotgrünes Wappen mit einer Kornblumenverzierung, darunter die Aufschrift „Hotel Wallhalla, Colmar"). Um sachdienliche Mitteilung wird ersucht.

Tübingen, 20. Mai 1922.

Staatsanwaltschaft:

Dr. Muff, Gerichtsassessor.

Bei Haarausfall

spärlichem Haarwuchs, plötzlich auftreten kahl. Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw. wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben, an das

Institut f. Haarheilkunde Pforzheim, Westliche-Karl-Friedrichstr. 5.

Hervorragende Erfolge bei fachgemässer Behandlung erzielte ich mit

künstl. Höhensonne.

Tüchtige Kammacher

sofort gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt.

Wilh. Ganzhorn Pforzheim, Kamm- u. Celluloidwarenfabrik.

Pfannkuch & Co.

Als

Küken-Futter

empfehlen

Bruchreis

Geschälte

Hirse

Rohhirse

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

---

gibt mühelos feinst. Hochglanz

Ueberall zu haben.

---

erhältl. bei: Alte Apotheke F. C. Reichmann.

Versende geg. Nachnahme

Fahrrad-Gummi

Fahrrad-Mäntel 135 Mk. prima Qualität 150 und 165 Mk., extra prima Qual. 175 und 180 Mk., extra prima Ia. Qual. 195 Mk., Gebirgsdecken 165 und 195 Mk., Ia. Gleitschutz extra prima 215 Mk., Fahrrad-Schläuche prima Qual. 38 u. 48 Mk., extra prima Qual. 52 Mk., extra prima Ia. Qual. 58 Mk.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Emil Levy, Hildesheim.

Ca. 200 Liter

sauren Most

hat zu verkaufen

Jak. Ganzhorn, Windhof.

Habe abzugeben guten

Regulier-Ofen

passend für großes Zimmer, Saal oder Werkstatt.

G. Pommert, Calw, Uhlandstr. beim „Schiff".

Montag Abend **Turn-Versammlung.**

Pfannkuch & Co.

Zum Einkochen

empfehlen wir statt des zur Zeit sehr knappen Zuckers prima

Zuckerhonig

Pfund-Würfel **11.50**

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Starke Tabakpflanzen

empfiehlt

Fr. Steck, Gärtnerei.

Schornsteine und Ziegel

können abgegeb. werden

Alber & Stäbler.

Kleine, feine Familienpension sucht für sofort braves fleißiges

Mädchen.

Angebote mit Ansprüchen an Frau Kerth, Hohe Mark, (Taunus) b. Frankfurt a. M

Ein ordentliches

Koch-Lehrmädchen

kann sofort eintreten.

Weinstube Adam, Hirsau.

Gesucht zum 1. Juni

bessere Stütze,

die alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten übernimmt.

Frau Prof. Spannhake Karlsruhe,

Sofienstraße 140 III.

Wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen:

1 Garnitur

Polstermöbel

mit 1 Salontisch,

1 schöne

Standuhr.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bezirkswirtsverein Calw.

Der Verein ist genötigt, ab heute folgende Preise festzusetzen und zwar für

¼ Liter Wein Mk. 12.—

Qualitätswein entsprechend höher,

1 Liter Most Mk. 8.—

Mittagessen im Abonnement Mk. 25.—.

Sämtliche Preise sind Mindestpreise und treten sofort in Kraft.

Der Ausschuß.

Flaschnerzwangsinnung Calw.

Einladung!

Am **Sonntag, den 28. Mai mittags 1 Uhr** findet die

Innungs-Versammlung

in Deckenpfronn Gasthaus zum „Rößle" statt. Die Herren Kollegen (samt Angehörige) werden gebeten, sich an dem Fußmarsch vollzählig zu beteiligen.

Abmarsch vormittags 8 Uhr vom Hotel „Adler" Calw.

Otto Katzenmaier, Obermeister.

Neuhengstett, den 27. Mai 1922.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Sofie Soulier

geb. Charrier

heute morgen im Alter von 54 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Gatte:

Christian Soulier, Bäcker,

mit seinen Kindern:

Christian und Frau Marie, Heinrich mit Braut Marie, Ernst und Karl.

Beerdigung Montag Mittag 2 Uhr.

Färberei Büsing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

Schmieh.

Am nächsten **Montag abends 6 Uhr** verkauft ans Fressen gewöhnte

Milch-Schweine

Gottl. Rentschler, Opfl.

Stammheim.

Einen 1 Jahr alten weißen

Eber

verkauft mit Garantie.

Johs. Kirchherr, Eberhalter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die besten u. billigsten Waschmittel: **Schlatterer's Kernseifen, Salmiak-Terpentin-Seifenpulver.** Ueberall erhältlich. Hersteller: Ch. Schlatterer, Calw.

Schürzen für Damen und Kinder weiß, farbig und schwarz in großer Auswahl.

besonders vorteilhaft in nur guten Qualitäten, durch rechtzeitigen, günstigen Einkauf äußerst preiswert.

Kleiderschürzen, Kittelkleidchen, Knabenschürzen,

Erstes Pforzheimer Schürzenhaus

Inhaber: M. Kost, Ecke Westliche und Blumenstraße.

Lichtspieltheater Badisch. Hof

Morgen Sonntag abend 8 Uhr das grosse Sensations-Detektivdrama

Die Satansfratze

5 Akte. — Mit Beiprogramm:

Mariachens Heimkehr.

:: Badischer Hof, Calw ::

Dienstag, den 30. Mai 1922, abends 8 Uhr

Bunte Tänze

von

Claire Therwal, aus Zürich

Am Flügel: Dr. Riedel, vom Landestheater Stuttgart.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Häussler in Calw.

Preise der Plätze: I. Platz 10.50, II. Platz 8.70, III. Platz 5.60.

Teinach! Teinach!

Morgen Sonntag, den 28. ds. Mts. findet im Gasthof zum „Kühlen Brunnen"

Konzert

anläßlich eines Ausfluges des Gesangvereins „Freundschaft" Wimsheim statt.

Freunde und Gönner sind eingeladen.

Rieker, Restaurateur.
Musikverein Wimsheim.

Herrenberg.

Pfingst-Montag, 5. Juni im Hasengarten große

Hunde-Schau

aller Rassen mit Prämiierung.

Zahlreiche große Ehren- und Zuchtgruppen-Preise.
Einführen der Hunde von 8 Uhr ab.
Beginn des Richtens um 12 ½ Uhr.

Die Schauleitung.

Wasserkraft

zirka 10 PS eventl. mehr, für Fabrikationsbetrieb

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Beschreibung unter L 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bekanntmachung!

Die Fabrikniederlage in

Herren- und Burschen-Konfektion

Hch. Kratzmüller, Leopoldstr. 7a,

habe ich käuflich erworben und führe die bekannten Artikel zu den billigsten Preisen wie bisher weiter.

*

Neu aufgenommen:

Stofflager, Maßabteilung

*

Fabrikniederlage

Bruno Ziegler
Pforzheim

Leopoldstraße 7a, 1 Treppe.

Montag, den 29. Mai von vormittags 7 Uhr an

steht in unserer Stallung

in Calw im Gasthaus zum „Löwen"

ein sehr großer Transport

schwerer, hochträchtiger gewöhnter Kalbinnen,

Kälberkühe, trächt. Kühe (Schaffkühe)

junge Milchkühe, schöne starke Zugstiere und Lernstiere

(auch paarweise), sowie

schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf und Tausch freundlichst einladen

Rubin, Salomon u. Max
Löwengart.

Der große Erfolg durch

Regenoline

bei allen Haar-Krankheiten

Chemische Fabr. Julia G.m.b.H., Freiburg i. B.
Niederlage:
J. Odermatt, Calw
Versand nach auswärts.

Jede Dame erhält

billige Haarnetze

welche von ausgegangenem Haar angefertigt werden.

Karl Genthner, Friseurgeschäft, Bad Liebenzell.

Chaiselongue, Lehnstuhl und 1 große Kiste

zu verkaufen
Liebenzell, Kirchstr. 182/II.

Simmozheim.

Einen wachsamen, 1 Jahr alten

Wolfs-Hund

hat zu verkaufen.

Fritz Roller.

Hans Hahn
Marie Hahn, geb. Stickel
Vermählte

Calw, im Mai 1922.

Ihre in Oldenburg vollzogene **Vermählung** geben bekannt

Fritz Schwämmle und Frau Adele
geb. Neunaber.

Savelstein. Oldenburg.

Der Evangel. Volksbund des Bezirks Calw

hält am **Dreieinigkeitsfest, 11. Juni, mittags 2 Uhr,** sein

Bezirksfest

bei Althengstett am Weg nach Hirsau.

Um Mitwirkung von Kirchen- und Jungfrauenvereins- und Posaunenchören wird herzlich gebeten. Kurze Anmeldung bei dem Vorsitzenden. Näheres Programm folgt.

J. A. des Bezirksausschusses
Sandberger-Liebenzell.

Schmieh.

Am Sonntag, den 28. Mai nachm. 1½ Uhr wird das hiesige

Gefallenen-Denkmal eingeweiht.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Mehrere Kameraden.

Klein-Widbad Café-Restaurant

ist ab Sonntag, den 28. Mai d. J. **wieder geöffnet** und ladet zum Besuch höflichst ein

J. Clement und Frau.

Zirka 1000 Liter gut. Most sofort zu kaufen gesucht.

Seyfried & Lutz, Teinach.